

**Wächter des Wortes**  
**5Mo 4,2-Tests – Teil 4:**  
**Bevor man Lehren prüft, sich selbst prüfen**

*5Mo 4,2 Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.*

Schalom liebe Geschwister,

die ihr das Zeugnis Jeschuas habt und nach der Torah lebt.

Wir sind bereits beim vierten Teil der Reihe: “5Mo 4,2 – Nichts hinzufügen, nichts Hinwegnehmen” angekommen. Zuerst hatten wir die Einleitung mit dem Titel “Es ist Zeit für Gott zu handeln” und dann die beiden Teile zum “Torah 1×1”. Falls du hier neu in die Reihe eingestiegen bist, solltest du dir zuerst die vorherigen Teile ansehen, denn diese bauen aufeinander auf. Für alle anderen können wir sagen, dass wir schon im nächsten Teil unsere ersten 5Mo 4,2-Tests durchführen werden. Doch bevor wir das machen, ist es zwingend nötig, dass wir uns eine ganz bestimmte **menschliche Schwäche** vor Augen führen.

Dazu ein kleines Beispiel:

Wir haben in den Teilen zuvor ja unseren 5Mo 4,2-Koffer mit Inhalten gefüllt (zum Beispiel haben wir das Torah 1×1 oder auch die vier Schlüssel drin), die uns später dabei helfen sollen, verschiedene Lehren zu prüfen. Diesen Koffer und seinen Inhalt könnte man mit Test-Instrumenten in einem wissenschaftlichen Labor vergleichen. Sagen wir mal, in einem Labor, wo geologische Funde auf ihr Alter hin geprüft werden. Da man in diesem Labor an die gängige Evolutionstheorie glaubt, wird man – ganz unbewusst – mit dieser “**persönlichen Brille**” die Tests durchführen. Dass dann die Funde vermeintlich perfekt in die jahrmillionenlang andauernde Evolution dieser oder jener Tierart passen und so die Theorie angeblich bestätigen, ist für die Tester im Labor dann natürlich völlig “logisch”. Dadurch ist eine andere Sichtweise, die alles jünger datiert, im Grunde ausgeschlossen.

Dies ist natürlich eine stark vereinfachte Darstellung. Das ist uns klar. Auch möchten wir durch dieses Beispiel nicht alle Wissenschaftler in einen Topf schmeißen und “unaufrichtig” drauf schreiben. Das sei ferne! Im Gegenteil: Viele Wissenschaftler sind absolut wahrheitsliebende und aufrichtige Menschen. So wie viele Gläubige auch. Aber genau das ist das Paradoxe daran: Man kämpft für die Wahrheit, aber “**die mangelnde Erkenntnis über sich selbst**” führt (bzw. verführt uns) unbewusst dazu, dass wir Dinge, wie in diesem Labor, “selektiv wahrnehmen”, d.h. durch unsere **persönliche Brille** betrachten. Dadurch verzerrt sich natürlich alles.

Dazu kommt noch (um bei dem Beispiel mit dem Testlabor zu bleiben), dass die Möglichkeit falsch zu liegen eine große Tragweite hat und dadurch **eine starke, in uns wirkende Kraft entwickelt**. Diese Kraft nimmt man aber nicht bewusst wahr, sondern sie läuft nahezu immer völlig unbewusst ab.

**Wenn dann noch der Stolz des Menschen** dazukommt (also das Problem einen Fehler zugeben zu müssen oder die Angst ein Leben lang etwas falsch gemacht zu haben), dann ist die Kraft in uns teilweise so stark, dass wir sogar unfähig dafür werden können, uns selbst aufrichtig zu prüfen.

Damit uns das nicht passiert, brauchen wir verschiedene Arten von **“Selbsttests”**, mit deren Hilfe wir uns und unser Innerstes prüfen können. **Erst wenn** wir diese “Selbsttests” bestanden haben, **dann** können wir auch die diversen Lehren richtig prüfen.

Überspringen wir sie aber oder “schummeln” dabei, dann werden die Ergebnisse der eigentlichen **5Mo 4,2-Tests** beeinflusst werden – und zwar stark beeinflusst werden. Man könnte sogar so weit gehen und sagen, dass wenn man den Selbsttest überspringt, man den eigentlichen 5Mo 4,2-Test gar nicht durchzuführen braucht. Was wir damit meinen, werden wir im Laufe dieser Folge noch sehen.

Beginnen wollen wir mit einem Punkt, bei dem den Aufmerksamen unter euch auffallen könnte, dass er im Grunde noch zu unserem Torah 1×1 passt.

## **Zerstreuung & Verwirrung – Gott weiß das und versteht uns!**

Wir hatten im letzten Teil das 1×1 zum Punkt: “Was für Grundvoraussetzungen der Torah müssen gegeben sein, damit wir sie in der Fülle halten können?”. Die Merkformel dazu war:

$$\begin{array}{c} \text{Volk + Land + Heiligtum + Priestertum} \\ = \\ \text{ganze Torah} \end{array}$$

Wie wir alle wissen, ist es leider nicht so, dass wir als vereintes 12 stämmiges **Volk** im verheißenen **Land** leben, ein **Heiligtum** in unserer Mitte haben und mit einer von Gott eingesetzten **Priesterschaft** gesegnet sind. Nein, stattdessen leben wir in der sog. “**Zerstreuung**” – ganz so wie es in der Torah prophezeit wurde:

5Mo 4,27 Und der HERR wird euch unter die Völker **zerstreuen**, und ihr werdet übrig bleiben, ein zählbares Häuflein unter den Nationen, wohin der HERR euch führen wird.

Viel, sehr viel könnte man nun zu dem Thema “Zerstreuung” sagen, aber für uns hier ist es völlig ausreichend, wenn wir vor allem zwei Punkte verstehen:

1. Die Zerstreuung ist so etwas wie die **letzte göttliche Maßnahme** für anhaltenden Ungehorsam. Das heißt, wenn alle anderen Warnungen nichts gebracht haben, erfolgt als letzte Strafe die Zerstreuung.
2. Aber Strafe ist nicht einfach nur Strafe, sondern sie ist immer gleichzusetzen mit einer **göttlichen Züchtigung aus Liebe**. Das heißt, die Hoffnung unseres Vaters ist immer, dass seine Kinder sich durch seine Züchtigung besinnen, ihre Fehler eingestehen und zukünftig im Gehorsam leben.

Salomo fasste diesen **Zusammenhang aus “Züchtigung und Liebe”** in seiner gottgegeben Weisheit wie folgt zusammen:

Spr 3,11-12 Mein Sohn, verwirf nicht die Züchtigung des HERRN und sei nicht unwillig über seine Zurechtweisung; denn **wen der HERR liebt, den züchtigt er**, wie ein Vater den Sohn, an dem er Wohlgefallen hat.

... und weil unser himmlischer Vater Wohlgefallen an uns hat, **so wird ...**

5Mo 30,3.6 So wird der HERR, dein Gott, dein Geschick wenden und sich über dich erbarmen und wird dich **wieder sammeln** aus allen Völkern, wohin dich der HERR, dein Gott, **zerstreut** hat. ... Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beschneiden, dass du den

**HERRN, deinen Gott, liebst** von ganzem Herzen und von ganzer Seele, damit du lebst.

Die Anfänge der Erfüllung dieser hier beschriebenen Prophezeiung haben vor ca. 2.000 Jahren durch das Werk unseres Messias Jeschua begonnen; d.h., die **Herzen** der Kinder Gottes werden weltweit **beschnitten**, sodass wir anfangen, **unseren Gott mit ganzem Herzen zu lieben**.

Man kann sagen, dass diese Stelle der **Kern des Evangeliums** ist.

Aber wie wir alle wissen, ist es für viele schwierig, dieses Evangelium anzunehmen. Warum?

Weil sich durch die **Zerstreuung** über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg Probleme ergeben haben. Probleme, wie z.B. das Leben der Kinder Gottes unter Gottlosen und Götzendienern, das Leben in Uneinigkeit und Chaos, das Leben inmitten geistlicher Verwirrung und Vergiftung und viele Probleme mehr.

Die **Zerstreuung** ist also der Grund für das Chaos in dieser Welt, als auch für das **Durcheinander in der Glaubenswelt**. Würde das Volk aber im verheißenen Land leben und ein Licht für alle Welt sein, dann sähe alles anders aus. Aber was nicht ist, das wird noch werden. Denn **es wird ...**

**Jes 2,2-3** Es wird geschehen **am Ende der Tage**, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und alle Nationen werden zu ihm strömen; und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort des HERRN von Jerusalem.

Bis es soweit ist, leben wir noch weiter in der Zerstreuung. Und durch diese Zerstreuung ergeben sich eben Probleme, wie die zuvor erwähnte **”geistliche Verwirrung”**.

Was wir bei all dem verstehen müssen, ist, dass die Summe aller dieser Dinge eine **Konsequenz aus der Torah** ist. Sie ist ein fester Bestandteil von ihr. Daher sagten wir eingangs, dass dieser Punkt zum Torah 1×1 gehört. Und daher haben wir uns auch für die Überschrift: **“Zerstreuung & Verwirrung – Gott weiß das und versteht uns!”** entschieden. Denn unser Vater weiß natürlich um diese Dinge. Er weiß, dass wenn seine Kinder fern von der Heimat unter Gottlosen leben und mit einem Wirrwarr an geistlichen Meinungen und Ansichten in Berührung kommen, dass sie dann am Ende – egal wie sehr sie den Vater auch lieben mögen – nicht mehr wissen werden, was der Wille des Vaters überhaupt noch ist. Warum? Na, weil eben **in der Zerstreuung Chaos und Verwirrung herrschen**. Das alles

weiß unser himmlischer Vater. Und wie ein irdischer Vater bei seinen Kindern Rücksicht auf so etwas nehmen würde, so tut es natürlich auch unser himmlischer Vater bei uns.

Aber sein Verständnis und seine Barmherzigkeit sollten bei seinen Kindern nicht dazu führen, dass wir unsere Hände in den Schoß legen, sondern wir sollen **aus dieser Verwirrung fliehen!**

Das geistliche Abbild dieser göttlichen Aufforderung lesen wir hier, wo es um **“Babel”** (das hebräische Wort für **“Verwirrung”**) geht:

**Jer 51,6 Flieht aus Babel hinaus und rettet jeder sein Leben, werdet nicht vertilgt wegen seiner Ungerechtigkeit! ...**

Und wie **fliehen wir der Verwirrung?** Wir hatten es im ersten Teil gesehen. Noch einmal in kurz:

1. Wir reinigen uns von jedweder Menschenlehre, d.h. vom **alten Sauerteig**, der noch in uns ist. Denn wir wissen ja, dass **ein wenig ... Gal 5,9 Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.**
2. Wir **schützen uns vor neuem Sauerteig**, d.h. wir schützen uns vor Lehren, die der Torah **hinzufügen** oder aus ihr **wegnehmen**.

Es ist im Grunde wie wir es beim 1×1 im letzten Teil gesehen hatten: Jeder einzelne von uns muss sich mit den diversen Lehren beschäftigen und sie **für sich selbst prüfen**, obwohl das von unserem Gott gar nicht so gedacht ist. Von ihm ist gedacht, dass es eine Ordnung gibt, bei der er Männer einsetzt, die sein Wort weitergeben und zu denen man gehen kann, wenn man etwas nicht versteht und Fragen dazu hat. Auch das ist eben Torah 1×1! Aber davon sind wir durch die **Zerstreuung** und das Übermaß an **Verwirrung** in der heutigen Zeit leider weit, weit entfernt.

Aber wie gesagt, unser Vater weiß das natürlich. Daher lässt sich das, was wir in diesem Block ausdrücken wollen, auch wie folgt zusammenfassen:



Gott kennt die Konsequenzen der **Zerstreuung**, mit denen wir zu kämpfen haben. Das heißt aber nicht, dass wir darin verharren sollen, sondern wir sollen unser Bestes geben, um all dieser **Verwirrung** durch Menschenlehre zu **entfliehen**, um dann wiederum bestmöglich seinen Willen tun zu können.



Das ist auch das Ziel und der eigentliche Zweck dieser Reihe. Und das Ziel und der Zweck dieses vierten Teils im Speziellen ist es, dass wir **lernen zu überprüfen**, was der **wahre Grund** ist, warum wir mehr die eine oder mehr die andere Lehre glauben.

Das wiederum wird uns dabei helfen, ein wenig mehr über uns selbst und unser Herz zu erfahren.

Was uns direkt zum nächsten Block bringt ...

### Warum machen wir das, was wir machen?

Die Überschrift bezieht sich natürlich nicht auf alles Mögliche in unserem Leben, sondern, passend zu unserem Thema, ganz speziell auf die Frage, warum Gläubige das machen, was sie machen, wenn sie der Torah **hinzufügen** oder aus ihr **wegnehmen**. Was sind die Beweggründe? Sind es tatsächlich einfach nur Interpretationen oder steckt mehr dahinter?

Natürlich steckt mehr dahinter. Nicht immer, aber sehr oft. Sonst würden wir nicht so fragen.

Wir stellen uns dazu mal ein bewusst extremes Beispiel vor: Nehmen wir an, dass jemand der Lehre glauben schenkt, dass er in Christus frei von allem ist und jetzt tun und lassen kann, was er will. Das heißt, er genießt seine sog. "Freiheit in Christus". Hierzu hat er folgenden Vers als "biblischen Beleg" gelehrt bekommen:

**1Kor 10,23 Alles ist erlaubt, aber nicht alles ist nützlich; alles ist erlaubt, aber nicht alles erbaut.**

Hier steht (sogar gleich zweimal) ganz klar und deutlich, dass ihm **alles erlaubt** sei, auch wenn ihn nicht alles erbaut. Er merkt das auch, dass ihn tatsächlich nicht alles erbaut, wenn er z.B. neidisch, gehässig, lieblos oder dergleichen ist. Aber wenn er zum Beispiel Party macht und unzüchtig ist, findet er schon, dass es ihn erbaut. Und da ihm ja sowieso **alles erlaubt ist**, stellt sich ihm gar nicht die Frage, ob er das weiter tun soll oder nicht.

Was, wie wir eingangs erwähnt haben, ein extremes Beispiel sein sollte, ist leider gar nicht so extrem, denn traurigerweise sind solche Dinge kein Sonderfall mehr, sondern mehr und mehr Lehren, die geglaubt werden. Von immer mehr Menschen, vor allem von jungen Menschen.

Was ist aber, wenn man z.B. diesen Vers hier lesen würde:

**Lk 9,23-24 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten.**

Nehmen wir an, dass wir diese Stelle der Person aus unserem Beispiel zeigen. Was würde passieren?

Eigentlich gibt es nur zwei Möglichkeiten:

Entweder die Person wird zum Nachdenken angeregt und versteht, dass dieses "Alles ist mir erlaubt und daher kann ich machen und tun, was ich will."-Evangelium eine Menschenlehre ist oder die Person wird nicht zum Nachdenken angeregt und verharrt weiter auf den Vers aus **1Kor 10**.

Die Frage zur letzten Alternative ist:

Ist es ein rein biblisches Verständnisproblem dieser Person oder ist es etwas im Herzen, das diese “100% pro Jesus”-Nachfolge nicht will? In Kurz:



Ist es eine Frage des Verstands  
oder des Herzens?



Die Frage kann jeder für sich selbst beantworten.

Für unsere Selbstprüfung ist hier erstmal folgende Tatsache wichtig, nämlich dass es bei biblischen Streitthemen...

1. nicht immer um eine Verständnisfrage geht, sondern ...
2. viel mehr um eine Herzensangelegenheit oder
3. um eine Mischung aus beiden.

Und wie sich diese beiden miteinander vermischen können, das schauen wir uns jetzt an ...



### 3×3

Auch wenn die Überschrift vielleicht den Anschein erweckt, dass es hier um einen weiteren Punkt für unser Torah 1×1 geht, tut es das nicht (das ist durch den Zusatz mit der “Zerstreuung & Verwirrung” im ersten Block erst einmal abgeschlossen). Hier geht es stattdessen um eine **Hilfestellung**, um **uns** und unsere **Gesprächspartner** beim Austausch mit unterschiedlichen Ansichten **besser zu verstehen**.

Hierzu möchten wir euch erst einmal drei vermeintlich nicht zusammenhängende Begriffe nennen:

1. Betrunkensein, 2. Angst, 3. Stolz

Wer von euch gerne rätselt, kann an dieser Stelle kurz pausieren und sich Gedanken darüber machen, was diese drei Begriffe a) mit den erwähnten biblischen Gesprächen und b) mit unserem Thema **5Mo 4,2** zu tun haben? Wir können euch vorab schon mal soviel verraten, dass wenn man diese drei Punkte verinnerlicht hat und sich stets vor Augen führt, wird man viel besser verstehen können, warum viele, nennen wir sie, Debatten so ablaufen, wie sie ablaufen.

...

Für alle, die nicht rätseln wollen, springen wir direkt zu einer **Veranschaulichung**, die uns helfen wird, die **drei Punkte plus ihre drei Auswirkungen** zu verstehen und dann auf uns und unsere Gespräche anzuwenden.

Hierzu stellen wir uns zwei Personen vor, die sich über das “berühmte Thema” der Gültigkeit des Gesetzes austauschen (wir denken, dass die große Mehrheit von euch schon mal solch eine Unterhaltung geführt hat und ihr sozusagen “eure eigenen Erfahrungen” diesbezüglich gemacht habt; dadurch könnt ihr das gleich Folgende auch viel besser einordnen).

Wie so ein Gespräch ablaufen kann, lässt sich im Grunde durch **drei Möglichkeiten** abdecken:

1. Die Person zeigt Interesse für das Thema Gesetz.
2. Die Person versteht sofort, dass es tatsächlich Gottes Wille ist, dass seine Kinder sein Gesetz halten sollen.
3. Die Person zeigt keinerlei Bereitschaft, die Gültigkeit des Gesetzes zu hinterfragen.

Die erste und zweite Möglichkeit sind natürlich unsere **Hoffungsanker** für diese Art von Gesprächen, aber leider kommen sie nur äußerst selten

vor. Stattdessen tritt mit Abstand am meisten der dritte und letzte Punkt ein.

Die häufigsten und wichtigsten Gründe warum das so ist, werden wir uns im Folgenden ein wenig genauer anschauen. Beginnen wollen wir mit dem ersten Punkt:

### 1. **Betrunkensein – die Ausgangssituation**

Jer 51,7 Babel war ein goldener Becher in der Hand des HERRN. Mit seinem Wein machte es die ganze Welt **betrunken**; alle Völker verloren davon den Verstand.

Hier wird uns eine Art Gleichnis oder ein geistliches Bild gezeichnet. Es lautet:

Es gibt den **Wein Babels**, von dem alle trinken und dadurch wird dann schlussendlich die **ganze Welt betrunken**.

Wenn wir nun dieses geistliche Sinnbild nehmen und uns dazu einen betrunkenen Menschen vorstellen, können wir einiges daraus lernen.

Was meinen wir damit?

Jeder von uns weiß, dass Menschen unterschiedlich auf Alkohol reagieren. Diese unterschiedlichen Reaktionen wollen wir grob in drei Kategorien aufteilen, wobei wir von einer stark alkoholisierten Person ausgehen (also keine Person, die ein wenig getrunken und sich noch voll im Griff hat):

1. Die betrunkene Person weiß nicht mehr, wo hinten und vorne ist (**verwirrt**)..
2. Die betrunkene Person wird **aggressiv**.
3. Die betrunkene Person ist übermäßig **euphorisch**.

Jetzt wollen wir zu diesen Punkten ein paar Fragen stellen, die die drei unterschiedlichen Möglichkeiten mit unserer Unterhaltung über die Gesetzesfrage in Verbindung bringen werden:

1. Habt ihr euch schon mal über das Gesetz unterhalten und hattet den Eindruck, dass euer Gegenüber nicht wusste, wovon er eigentlich redet? Dass er oder sie nicht wusste, wo hinten und vorne ist? Also so **durcheinander** war, dass man dieses “weder hinten noch vorne” sogar wortwörtlich anwenden und sagen könnte: Die Person wusste weder, was hinten im NT, geschweige denn was vorne im AT steht?! Kommt euch das bekannt vor?
2. Oder hattet ihr schon mal eine Person vor euch, die bei der Gesetzesfrage nicht normal diskutieren konnte, sondern in blinde Raserei geriet und nur noch **aggressiv** war?

3. Oder hattet ihr mal eine Person vor euch, die so **euphorisch** von der vermeintlichen “Freiheit vom Gesetz” war und dementsprechend nur davon redete, wie toll es denn sei, dass sie die Gebote nicht mehr zu halten braucht, weil Jesus sie angeblich davon befreit habe?

Falls ihr einen dieser Fälle oder gleich alle drei kennt, dann hattet ihr im übertragenen Sinne sehr wahrscheinlich einen **“geistlich Betrunkenen”** vor euch. Denn wie man sehen kann, decken sich die Verhaltensweisen dieser Person mit den Verhaltensweisen eines stark Betrunkenen. Und zwar eins zu eins!

Und sie decken sich deswegen eins zu eins, weil die Personen bei diesen drei Möglichkeiten durch den **Wein Babels**, also durch den **Wein der Verwirrung betrunken und nicht bei klarem Verstand sind**. Ganz genau so, wie es der eben gelesene Vers besagt:

**Jer 51,7 Babel war ein goldener Becher in der Hand des HERRN. Mit seinem Wein machte es die ganze Welt betrunken; alle Völker verloren davon den Verstand.**

Das heißt, dass die ganze Welt geistlich betrunken und verwirrt ist. So Gott schenkt, werden wir in unserer **“Gefahren im Glauben”**-Serie noch sehr genau auf diesen Punkt zu sprechen kommen, aber hier möchten wir abschließend für diesen ersten Punkt am Rande nur **zwei Fragen zum Nachdenken** mitgeben:

Wenn in einem Gespräch über die Gültigkeit des Gesetzes (oder irgendein anderes Thema) mein Gegenüber nicht offen ist, weil die Lehre Babels, also der Wein der Verwirrung in ihm oder ihr noch so groß ist, was macht es da für einen Sinn, weiter zu debattieren? Würde man auch mit einem betrunkenen Menschen in seinem verwirrten Zustand hartnäckig über wichtige Themen reden **oder** würde man nicht eher warten, bis er oder sie nüchtern geworden ist?

Über dieses geistliche und gleichzeitig äußerst praktische Sinnbild sollten wir alle etwas genauer nachdenken ...

## 2. Angst – der Beweggrund Nr. 1

Auch hier stellen wir uns wieder vor, was für Reaktionen erfolgen könnten, wenn ein Mensch in eine Situation gerät, in der er oder sie große Angst empfindet. Genauso wie beim Betrunkenen geht es aber auch hier nicht um kontrollierte Handlungen, wie z.B., dass sich jemand mit seinen Ängsten beschäftigt und sich ihnen dann bewusst stellt. Um so etwas geht es nicht. Es geht, wie beim Betrunkenen zuvor auch, um **nicht kontrollierte, impulsive Reaktionen**, die mehr oder weniger automatisch zum Vorschein kommen, wenn Menschen mit einer besonderen Situation (in unserem Fall

mit einer großen Angst) konfrontiert werden. Auch hier beschränken wir uns wieder nur auf die drei wichtigsten und am häufigsten vorkommenden Möglichkeiten:

1. Die Person **flieht**.
2. Die Person **erstarrt**.
3. Die Person **greift an**.

Also Flucht, Starre, Angriff.

Auch hier wollen wir wieder ein paar Fragen zu diesen Möglichkeiten stellen, die die drei unterschiedlichen Verhaltensweisen mit unserer Unterhaltung über die Gesetzesfrage in Verbindung bringen:

1. Habt ihr euch schon mal über das Gesetz unterhalten und hattet dabei den Eindruck, dass euer Gegenüber diese Unterhaltung so schnell wie möglich **verlassen** will? Argumente und Gegenargumente waren dabei von keinerlei Interesse, sondern man versuchte um jeden Preis, das Thema zu meiden.
2. Oder hattet ihr schon mal eine Person vor euch, die bei der Gesetzesfrage absolut nichts dazu gesagt hat? Man hat nur geschwiegen und war **komplett passiv**.
3. Oder habt ihr euch schon mal über das Gesetz unterhalten und hattet dabei einen Menschen vor euch, der alles andere als schwieg, sondern im höchsten Maße **drohend** wurde und z.B. das "Höllengeheul" für einen "prophezeite", wenn man nicht von der Gültigkeit des Gesetzes ablässt?

Falls ja und ihr eine dieser Möglichkeiten mal erlebt habt, hattet ihr sehr wahrscheinlich eine Person vor euch, die von Angst angetrieben wurde – ob es nun aus dem Grund war, dass man Angst hat, aus der Gnade zu fallen, oder aus dem Grund war, dass man Angst davor hat, etwas im Glauben ein Leben lang falsch gemacht zu haben. Die Person wüsste in den allermeisten Fällen nicht einmal selbst, was es genau ist, da diese Dinge eben meist impulsiv und völlig unterbewusst ablaufen.

Die letzte der drei Möglichkeiten (also dass man extrem drohend wird und Angst hat, etwas ein Leben lang falsch gemacht zu haben) kann nebst der Angst noch einen weiteren Grund haben: Stolz.

Was uns direkt zum dritten unserer 3×3-Punkte bringt:

### 3. **Stolz – der wohl am weitesten verbreitete Beweggrund**

Wie wir soeben angedeutet haben, kann ein und dieselbe Verhaltensweise mehr als einen Beweggrund haben. Es ist sogar in den meisten Fällen so. Daher darf man die verschiedenen Variablen dieses "3×3" auch **nicht isoliert** betrachten (!), sondern die Punkte können und werden sich

miteinander vermischen. Mal ist der eine Handlungsgrund mehr vorhanden, mal der andere. Mal reagiert die Person nur wie eine der neun Möglichkeiten, mal treffen mehrere zugleich zu. Das ist von Fall zu Fall unterschiedlich.

Das vorab erwähnt, nun die drei am häufigsten vorkommenden Möglichkeiten, wie jemand bei einem solchen Gespräch reagieren könnte, wenn er “stolz” ist:

1. Die Person redet **von oben herab**.
2. Die Person gibt einer anderen Sichtweise **keinerlei ehrliche Chance**, wirkt aber so, als würde sie es tun.
3. Die Person ist **stur, uneinsichtig** und streitet.

Auch hier wieder die veranschaulichenden Fragen zu diesen drei Möglichkeiten:

1. Habt ihr euch schon mal über das Gesetz unterhalten und euer Gegenüber hat euch gar nicht ernst genommen? Er hat euch und eure Argumente belächelt und sich euch gegenüber völlig **herablassend** verhalten?
2. Oder hattet ihr schon mal mit einer Person zu tun, die so wirkte, als würde sie interessiert zuhören und euren Argumenten eine Chance geben, aber in ihr drin, gab es **keinerlei Raum dafür, dass sie falsch liegen könnte**? Ihr hattet bei dem Ganzen stets den Eindruck, dass man nur aus Höflichkeit oder aus “christlichem Anstand” interessiert wirkte, aber im Grunde wollte man nur seine eigenen Argumente an den Mann bringen?!
3. Oder habt ihr euch schon mal über das Gesetz unterhalten und hattet dabei eine Person vor euch, die – egal wie passend und gut eure Argumente auch waren – nicht auf diese Punkte eingegangen ist und stattdessen nur **stur und uneinsichtig** bei den eigenen Punkten geblieben ist?

Falls ja, hattet ihr wahrscheinlich einen Menschen vor euch, der wegen seines Stolzes es nicht zuließ, Gottes Wahrheit in sich wirken zu lassen. Oder:

Ihr hattet einen **betrunkenen**  
Und **ängstlichen**  
Und **stolzen** Menschen vor euch.

Denn wie gesagt, liegen in den seltensten Fällen die Punkte isoliert vor. Es ist meist eine Mischung vieler Dinge, die da zusammenkommen. Das 3×3 soll nur dabei helfen, ein komplexes Thema wie dieses ein wenig anschaulicher und greifbarer zu machen.



Aber das Allerwichtigste bei dieser ganzen Veranschaulichung ist, dass wir das 3×3 nicht allein nur auf andere anwenden (!), sondern **uns selbst daran prüfen** und ganz nach dem **“Splitter-Balken”-Prinzip** fragen: **Kommen diese Dinge auch bei mir vor?**



Habe auch ich noch **Restalkohol** vom babylonischen Wein der Verwirrung in mir?

Bin auch ich noch bei einigen Dingen **ängstlich**, etwas falsch zu machen? Habe auch ich noch **Stolz** in mir, weil ich mir hier und da wenig bis keinen Raum für Fehler eingestehe?

Diese und ähnliche Fragen können und werden uns dabei helfen, uns selbst und **das “Warum” unserer Handlungen besser zu verstehen**. Sie werden uns zeigen – sofern wir ehrlich und aufrichtig zu uns selbst sind –, dass wir im Grunde mit denselben menschlichen Schwächen und mit denselben Herausforderungen beim Verständnis von Gottes Wahrheit zu tun haben, wie unsere christlichen Geschwister in dem Beispiel hier mit der Gesetzesfrage. In anderen Worten:



Auch wir haben mit dem **Wein Babels**, der **Angst** und unserem **Stolz** zu kämpfen.



Daher dürfen wir nicht mit dem Finger auf andere zeigen und zu allen neun Möglichkeiten “Ja und amen.” sagen, sofern sie nur andere betreffen, sondern wir müssen erkennen und uns aufrichtig eingestehen, dass auch wir von allen **drei Handlungsursachen**, also von der Trunkenheit, der Angst und dem Stolz betroffen sind.

Denn auch wir alle haben ein Leben lang vom babylonischen Wein **getrunken** und daher sind **auch wir** noch ein wenig verwirrt. Auch wenn wir uns aktuell in einer göttlichen Ausnüchterungszelle befinden, heißt das noch lange nicht, dass alles an Verwirrung aus uns raus ist. Es ist im Grunde ein ähnliches geistliches Bild wie mit dem Sauerteig. So wie wir uns von aller Menschenlehre reinigen müssen, die noch in uns ist, so müssen wir uns eben auch vom Alkohol, d.h. von der Verwirrung dieser Welt reinigen.

Dabei dürfen wir aber keine **Angst** haben, etwas Falsches zu tun. Wie zuvor erwähnt, weiß unser himmlischer Vater, in was für einer Welt wir leben und wie schwierig und herausfordernd es ist, sich in diesem Wirrwarr zurechtzufinden. Wenn aber Angst unser Motivator ist, kann das unschöne Folgen haben, wie es z.B. bei unseren christlichen Geschwistern zu sehen ist, wenn sie aus Angst aus der Gnade zu fallen, die Torah nicht halten; oder wie es bei unseren jüdischen Geschwistern zu sehen ist, wenn sie aus der Angst heraus noch einmal zerstreut zu werden, lieber hunderte und

tausende neue Gebote halten, damit sie ja keines der eigentlichen Gebote der Torah brechen. So etwas dürfen wir nicht mehr machen.

Und wie sieht es mit dem dritten Punkt, dem **Stolz** aus? Sind wir vielleicht noch ein wenig restalkoholisiert und noch ein wenig ängstlich, aber keinesfalls mehr stolz? Weit gefehlt! Es kann sogar sein, dass wir durch die Erkenntnis, die uns geschenkt wurde, stolzer geworden sind als zuvor.

Da diese Baustelle so immens wichtig ist, machen wir hier einen kleinen Exkurs, ehe wir dann im übernächsten Block zur “Umkehrung des 3×3” zurückkommen ...

### Zu stolz für den Stolz?

Unter den zuvor genannten drei Beweggründen nimmt der Stolz eine besondere Position ein. Das ist aus mehreren Gründen so. Der wichtigste davon ist, dass unser himmlischer Vater weiß, dass die ganze Welt vom Wein Babels **betrunken** ist und seine Kinder gezwungenermaßen dieser Verwirrung in der Welt ausgesetzt sind. Er weiß auch, dass einige bis sogar viele seiner Kinder **Angst** haben und dass diese Angst ein schlechter Ratgeber für sie ist. Wie zuvor erwähnt, hat er Verständnis dafür. Aber wofür er keinerlei Verständnis hat, ist, wenn seine Kinder **stolz** sind, denn **alle ...**

**Spr 16,5 Alle stolzen Herzen sind dem HERRN ein Gräuel ...**

Oder in einer anderen Bibel, die das Wort “Gräuel” vielleicht passender übersetzt:

**Spr 16,5 Der HERR verabscheut den Stolzen ...**

Aber was genau bedeutet eigentlich “**Stolz**”?

Stolz ist ein umfassender Begriff und kann mehrere Dinge beschreiben, wie z.B., wenn sich jemand für etwas Besseres hält oder sein Wissen zur Schau stellt oder arrogant, überheblich, aufgeblasen oder dergleichen ist. Diese Arten des Stolzes interessieren uns in diesem Artikel aber weniger. Uns geht es hier vor allem um diese eine Ausprägung des Stolzes (der Allmächtige spricht):

**3Mo 26,19 Und ich werde euren starren Stolz brechen ...**

**2Mo 32,9 Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe dieses Volk beobachtet, und siehe, es ist ein halsstarriges Volk.**

Oder auch hier wieder in einer anderen Übersetzung:

**2Mo 32,9 ... Ich kenne dieses Volk genau und weiß, wie **stur** es ist.**

Es geht also um denjenigen Stolz, der sich dadurch zeigt, dass man **stur** und **uneinsichtig** ist. Eigenarten, die sich vor allem in Gesprächen mit unterschiedlichen Ansichten zeigen und uns regelrecht daran hindern können, die Wahrheit zu erkennen. Aber das ist noch nicht einmal das Schlimmste daran, obwohl es schlimmer eigentlich kaum geht. Das wirklich Schlimme und Herausfordernde ist, dass **Uneinsichtigkeit sich gegenseitig ausschließen kann**.

Was ist damit gemeint?



Da es hier um Selbstprüfung geht, stellen wir uns vor, wie sich jemand hinsichtlich seines Stolzes prüft. Genauer: Er will wissen, ob er uneinsichtig ist. Jetzt braucht es aber Einsicht, um sich selbst einzugestehen, dass man uneinsichtig ist. Oder in anderen Worten: Es kann sein, dass ein Uneinsichtiger zu uneinsichtig ist, um seine Uneinsichtigkeit zuzugeben; oder ein Sturer seine Sturheit nicht zugeben kann, weil er zu stur dafür ist. Oder eben: Es kann sein, dass ein Stolzer wegen seines Stolzes seinen Stolz nicht zugeben, bzw. schlimmer, seinen Stolz nicht an sich selbst erkennen kann. Er ist wegen seines Stolzes sozusagen blind für seinen Stolz.

Das Wichtige bei all dem ist – egal ob wir nun unseren Stolz erkennen oder blind dafür sind – solange wir stolz, stur und uneinsichtig sind, haben wir ein riesen Problem, denn **alle ...**

**Spr 16,5 Alle stolzen Herzen sind dem HERRN ein Gräuel. Die Hand darauf – sie bleiben nicht ungestraft!**

Mehr als diesen Vers müssen seine Kinder dazu nicht wissen, damit die **Alarmglocken** angehen und man auf seine Knie fällt und ihn um **Selbsterkenntnis** und Hilfe bittet. Und hat man erkannt, dass Stolz im Leben vorhanden war und ist, dann sollte man dies auch **demütig** seinem Nächsten gegenüber eingestehen. Dadurch werden wir ganz praktische Schritte in Richtung Demut gehen und den Stolz so vernichten. Denn diese ungöttliche und böse Eigenschaft muss unbedingt aus jedem von uns raus.

Und wer dabei meint, dass ihn all das nicht betrifft, der sollte erst recht vorsichtig sein, **denn ...**

**1Kor 10,12 Denn, wer meint, er stehe, der sehe zu, dass er nicht falle!**

### **Die Umkehrung vom 3×3**

Wie wir zuvor beim Beispiel der Gesetzesfrage gesehen haben, können Trunkenheit, Angst und Stolz dazu führen, dass man biblische Wahrheiten verzerrt wahrnimmt. Dann, durch das **“Splitter-Balken-Prinzip”**, haben wir gesehen, dass auch wir mit diesen drei Beweggründen zu kämpfen haben. Der eine mehr mit der einen Baustelle, der andere mehr mit der anderen. Aber im Grunde können wir sagen, dass ...

- jeder von uns vom Wein der **Verwirrung** getrunken hat,
- jeder hat zu einem gewissen Maß **Angst** davor, etwas falsch zu machen und
- jeder trägt zu einem gewissen Maß noch **Stolz** in sich.

Diese “Drei” können dann logischerweise in unserem Verständnis und in unseren Gesprächen – ob diese oder jene Lehre der Torah **hinzu**fügt oder aus ihr **weg**nimmt – eine Rolle spielen. Damit das nicht passiert, kann und sollte sich jeder selbst prüfen und Gedanken dazu machen, was er gegen diese drei in uns schlummernden Dinge tun kann.

Hier wollen wir als Hilfestellung uns eine Art **Gleichnis** dazu ansehen. Dabei geht es um drei verschiedene Situationen, die zwischen einem Vater und seinem Sohn passieren:

#### **1. Die Ausnüchterung durch anhaltende Enthaltung**

In der ersten kleinen Veranschaulichung geht es darum, dass der Sohn, ohne es zu merken, bei einer Feier betrunken gemacht wird. Er ist wütend auf sich selbst und schämt sich, nach Hause zu gehen. Als er daheim ankommt, ist sein Vater aber nicht böse auf ihn. Er versteht, dass sein Sohn das nicht wollte. Daher schimpft er nicht mit ihm, aber er warnt ihn – und zwar eindringlich –, sich zukünftig von dieser Art von Feiern und Freunden fernzuhalten.

Dieses Gleichnis auf uns angewandt bedeutet:

Ja, wir sind in einer Welt groß geworden, die voll vom Wein der Verwirrung ist. Dafür können wir in dem Sinne nichts. Es ist eben die Konsequenz aus der Torah, sprich die Konsequenz der **“Zerstreuung”**. Wofür wir aber etwas können, ist, dass wir nicht mehr weiter von diesem Wein der Verwirrung trinken, indem wir uns z.B. mit spektakulären und wilden Spekulationen rund um die Bibel oder mit geheimen Geschehnissen der Welt zuhäufen.

**Was wir brauchen, ist unspektakuläre, reine Lehre.**

Das heißt, wir müssen uns gesund ernähren und gleichzeitig von babylonischen Informationen mit vermeintlich geistlichen Inhalten

fernhalten, damit unser Alkoholpegel nicht noch weiter steigt, sondern durch Gebet, Gottes Geist und seinem Wort abnimmt.

## 2. Keine Angst vor Fehler

In der zweiten Veranschaulichung stellen wir uns wieder den Sohn vor, nur dass er dieses Mal stets Angst davor hat, durch Fehler den Zorn seines Vaters auf sich zu ziehen. Der Vater hingegen sieht nur, wie sich sein Sohn anstrengt, stets seinen Willen zu tun. Das gefällt dem Vater besonders an seinem Sohn. Das ist mit Abstand das Wichtigste für ihn. Denn Fehler werden alle seine Kinder machen, aber nicht jedes Kind hat dieses Trachten nach seinem Willen.

Daher wünscht sich der Vater, dass sein Sohn ihn zwar voller Ehrfurcht respektiert, aber auf keinen Fall Angst vor Strafe hat. Stattdessen wünscht er sich, dass sein Sohn seine Liebe und Fürsorge voll und ganz versteht und weiß, dass er ihm bei seinen Fehlern helfen wird.

Was das Gleichnis auf uns angewandt bedeutet, dürfte jedem klar sein:

**Wenn wir von Herzen nach dem Willen unseres himmlischen Vaters trachten, brauchen wir keine Angst davor haben, ...**

... dass wir das eine oder andere Gebot noch nicht richtig verstehen und daher vielleicht noch falsch machen. Durch Gottes Gnade wird sich das Stück für Stück ändern. Wir müssen nur aufrichtigen und reinen Herzens nach seinem Willen trachten. Alles andere ergibt sich dann mit der Zeit.

Es ist im Grunde so, wie es die Apostel im Konzil entschieden haben: Die neu zum Glauben gekommenen müssen erst einmal vier Dinge umgehend unterlassen und alles andere lernt man dann Stück für Stück aus der Torah, **denn ...**

**Apg 15,21 Denn Mose hat von alten Zeiten her in jeder Stadt solche, die ihn verkündigen, da er in den Synagogen an jedem Sabbat vorgelesen wird.**

## 3. Stolz und Sturheit weg, ansonsten wir weg

In der dritten Veranschaulichung stellen wir uns vor, dass der Sohn ein Stolz-Problem hat. Er kann keine Fehler zugeben, streitet sich ständig mit seinen anderen Geschwistern, weiß im Grunde nichts, aber dennoch alles besser. Dadurch ergeben sich natürlich Probleme, obwohl auch er (wie seine anderen Geschwister auch) von Herzen den Willen des Vaters tun will – aber eben in Sturheit und Uneinsichtigkeit. Da das nicht zusammenpasst und diese Eigenschaft dem Vater ein Gräuel ist, kennt er – im Gegensatz zu seinen ängstlichen Kindern, die Fehler machen – hier keinerlei Spaß! Das heißt, es muss Konsequenzen geben.

Natürlich liebt der Vater dennoch den Sohn, aber mit seinem Stolz, seiner Uneinsichtigkeit und den ständigen Streitereien muss er aufhören. Denn so kann es im Zusammenleben mit der Familie nicht weitergehen. Das heißt, ...

**... entweder kommt er von seiner Sturheit  
und seiner Besserwisserei runter ...**

... oder sein Vater muss ihn “zerstreuen”, sprich rauswerfen.

Dieses warnende Gleichnis kann man mit einer einzigen Stelle – eins zu eins und sehr **eindringlich** – wie folgt auf uns anwenden:

Gal 5,19-21 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit; Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, **Streit**, Eifersucht, **Zorn**, **Eigennutz**, **Zwietracht**, **Parteiungen**; Neid, Mord, Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch voraussage, wie ich schon zuvor gesagt habe, dass die, welche solche Dinge tun, **das Reich Gottes nicht erben werden.**

Mehr warnen, kann man uns nicht!

## **Das Dilemma der Selbstprüfung**

Dieser letzte Block hat uns zu schaffen gemacht, und das obwohl wir dieses Thema bereits schon auf so viele Arten und Weisen behandelt haben. Aber dieses Mal ist es irgendwie anders, weil der Fokus ein anderer ist.

Zum Beispiel haben wir in der Serie “[Unsere Fragen an euch – Glauben geprüft?](#)” die Echtheit unseres Glaubens mit einer Selbstprüfung verknüpft. In der “Glauben wie ein Kind”-Serie, beim Dreiteiler “[Unser Herz, die Liebe](#)”, war es die Nachfolge Jesu und wie ernsthaft wir diese Nachfolge leben. In unserer “Wächter des Wortes – Wie prüft man Biblisches”-Reihe waren es allgemeinere Selbstprüfungen.

Hier wollen wir uns aber nur eine einzige Sache ansehen, nämlich das allumfassende Problem, das **allen** Selbstprüfungen zugrunde liegt.

Ehe wir dazu kommen, wollen wir uns vorab – quasi als Erinnerung und Einleitung – kurz die vier Schlüssel aus dem ersten Teil ansehen und sie **als “Selbstprüfungsfragen” umformulieren**:

1. Könnte ich mit meiner Ansicht falsch liegen?
2. Ist mir bewusst, dass Gott mich prüfen könnte? Auch durch seine Heilige Schrift?!
3. Fürchte ich Gott und zittere wirklich vor seinem Wort?
4. Bewache ich wie Jeschua die Torah und folge seinem Vorbild?

Kaum jemand würde diese Fragen mit einem “Nein” beantworten. Auch würde kaum jemand zu den Punkten aus den Blöcken zuvor sagen, dass er verwirrt oder stolz sei und er **deswegen** der Torah **hinzufügt** oder aus ihr **wegnimmt**. Niemand würde so etwas über sich selbst sagen.

Daher die Frage: Wenn all das scheinbar eh nicht passiert, wozu dann überhaupt noch eine Selbstprüfung?

Diese Frage ist genau das in der Überschrift erwähnte Dilemma. Denn in der Tat ist die Sinnhaftigkeit einer Selbstprüfung relativ sinnlos, wenn bei dieser Prüfung eh kaum ein verwertbares Ergebnis rauskommt.

Aber wieso ist das eigentlich so?

Das liegt vor allem an **zwei menschlichen Schwächen**, auf die wir uns jetzt in diesem letzten Block konzentrieren wollen. Diese beiden Schwächen werden perfekt durch diese beiden Stellen hier beschrieben:

1. Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist **recht in seinen Augen** ...
2. Jer 17,9 Überaus **trügerisch** ist das Herz und böse; wer kann es ergründen?

Das heißt also: Wenn jeder denkt, dass er mit seiner Ansicht im Recht ist und bei einer Prüfung sein Herz ihn betrügen kann und er dann diesen Selbstbetrug gar nicht ergründen kann, dann könnte man auch sagen, dass der **1. Schlüssel**:



Bedenke:  
Man könnte mit seiner Ansicht falsch liegen!



... relativ wenig nützt.

**Außer:**

Man beachtet mit ihm zusammen den **2. Schlüssel**:



Vergiss nicht:  
Gott prüft uns! Auch durch seine Heilige Schrift.



Warum uns die Kombination aus den beiden Schlüsseln helfen kann, lässt sich am besten mit diesem Wort hier beschreiben: **Fangfrage**.

Warum?

Weil es bei Fangfragen darum geht, dass die Antworten auf den ersten Blick total logisch und einfach erscheinen. Wenn man aber weiß, dass es sich um eine Fangfrage handelt, dann tendiert man dazu, **seine vorschnelle Antwort zurückzuhalten** und **noch einmal intensiver darüber nachzudenken**. Warum? Na eben weil man weiß, dass man durch diese Fangfrage auf eine besondere Art **geprüft** wird.

Ganz genauso ist es bei unseren Selbstprüfungsfragen. Auch hier sollten wir nicht vorschnell mit: "Ich bin nicht verwirrt." oder "Ich bin nicht uneinsichtig." antworten, sondern wir sollten noch einmal intensiver darüber nachdenken, ob unsere erste, aus dem Impuls kommende Antwort wirklich die richtige ist. Warum? Weil wir wissen, dass wir – wie bei einer Fangfrage auch – geprüft werden. Nämlich durch unseren Gott, der ...

1. a) **unseren Weg, der recht ist in unseren Augen und**  
b) **unser trügerisches Herz prüft.**

Und diese göttliche Prüfung ist auch genau das, was wir erkennen können, wenn wir bei den beiden Versen weiterlesen:

**Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist recht in seinen Augen, aber der HERR prüft die Herzen.**

Jer 17,9-10 Überaus **trügerisch** ist das Herz und böartig; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, **erforsche das Herz** und **prüfe** die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten.

Wir können also erkennen, wie hier der 1. und 2. Schlüssel miteinander zusammenhängen. Aber es geht noch weiter, denn der Zusatz: **“um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten”** führt uns direkt zum 3. Schlüssel.

Wie?

Zum Beispiel so: Es könnte ja sein, dass wir uns den 1. Schlüssel mit einem: **“Ja, ich könnte falsch liegen.”** beantworten. Daraufhin könnte es passieren, dass Gott uns auf die Aufrichtigkeit unserer Antwort hin **prüft** und schaut, ob wir es wirklich für möglich halten, falsch zu liegen. Wenn wir dann wiederholte Male stolz oder eben uneinsichtig reagieren, könnte es sein, dass **jedem Einzelnen von uns entsprechend unserer Wege, entsprechend der Frucht unserer Taten vergolten wird**. Was im schlimmsten Fall dazu führen kann, dass wir einen **blinden Fleck** bekommen und gar nicht mehr erkennen können, wie falsch wir liegen bzw. eben wie wir der Torah **hinzufügen** oder von ihr **wegnehmen**.

Und wie können wir uns davor schützen? Eben durch den **3. Schlüssel**:



Erinnere dich:  
Gott fürchten, vor seinem Wort zittern  
und es nicht wagen, seine Torah zu verändern!



Auch dieser Schlüssel bringt natürlich nur dann etwas, wenn man ihn aufrichtig umsetzt. Das heißt, wenn man sich selbst dahingehend prüft, ob man wirklich aufrichtig vor unserem Gott und vor der Veränderung seiner Torah zittert oder leichtfertig mit göttlichen Geboten umgeht. Zittert man wirklich vor einer Veränderung, dann wird man sich auch ganz automatisch **hundertmal überlegen**, ob die eigene Ansicht wirklich richtig ist oder ob man nicht besser offen für die Möglichkeit sein sollte, dass man den einen oder anderen Punkt vielleicht noch falsch sieht. Wenn man das alles **“stets vor Augen hat”**, dann wird es einem auch helfen.

Und dieses **“Stets vor Augen haben”** bringt uns dann auch ganz automatisch zum **4. Schlüssel**:



Habe stets vor Augen:  
Wie Jeschua die Torah bewachen  
und seinem Vorbild folgen!



...



Damit man versteht, wie man diese vier Schlüssel und die damit verbundenen **“Selbstprüfungsfragen”** **praktisch anwenden** kann, möchten wir als Beispiel kurz eine Lehre zur Veranschaulichung testen. Sie lautet:

“Man muss jetzt keine Quasten mehr als Erinnerung ans Gesetz tragen, weil das Gesetz in unser Herz geschrieben wurde.”

Wir stellen uns jetzt vor, dass jemand dieser Lehre Glauben geschenkt hat. Frage ist nun, hält diese Person es anhand des 1. Schlüssels für möglich, falsch zu liegen?

Falls ja, wird diese Person sich vielleicht weiterführende Gedanken machen und sich dann gemäß dem 2. Schlüssel auch fragen: “Kann es sein, dass Gott meinen Gehorsam prüft, ob ich diese Quasten wirklich tragen will oder nicht? Ist es mir vielleicht unangenehm, mit ihnen gesehen zu werden? Oder habe ich Angst, für einen Juden gehalten zu werden? Kann es sein, dass mein Gott sehen will, ob ich trotz dieser Dinge ihm dennoch gehorsam sein will?”.

Ist diese Person so weit in ihrer Selbstprüfung fortgeschritten, wird sie vielleicht auch den 3. Schlüssel anwenden und sich die Frage stellen: “Wenn die Lehre sagt, man muss sie nicht mehr tragen, in der Torah steht aber, dass wir sie tragen sollen, sollte ich da deswegen nicht lieber extrem vorsichtig sein und vor der Veränderung von Gottes Torah Ehrfurcht haben?”

Falls die Person sich mit diesen Fragen beschäftigt, dann wird sie vielleicht abschließend auch noch den vierten Schlüssel anwenden, auf sein Vorbild Jeschua blicken und sich dann eingestehen: Auch er trug Quasten.

...

Das wäre ein kleines Beispiel dafür, wie man die vier Schlüssel als Selbstprüfungsfragen anwenden könnte.

Aber so viel sei gesagt: Was so “locker flockig” und super einfach erscheint, ist natürlich nicht immer so. Der Grund dafür sind eben die zuvor genannten zwei menschlichen Schwächen:

1. Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist **recht in seinen Augen ...**
2. Jer 17,9 Überaus **trügerisch** ist das Herz und böse; wer kann es ergründen?

Da diese traurige Tatsache so immens wichtig für uns alle und für alle unsere zukünftigen 5Mo 4,2-Tests ist, wollen wir ihn als **5. und letzten Schlüssel** festhalten. Er lautet:





Bedenke nach Selbstprüfung gemäß der 4 Schlüssel:  
**Das Ergebnis meiner Selbstprüfung könnte trügerisch sein!**



...

Damit sind wir kurz vor dem Ende dieses Teils angekommen. Abrundend möchten wir für euch die fünf Schlüssel als eine Art **“Selbstprüfungs-Spickzettel”** mitgeben und mit je einem “Merkvers” verknüpfen:

1. Bedenke: Man könnte mit seiner Ansicht falsch liegen!

Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist **recht in seinen Augen ...**

2. Vergiss nicht: Gott prüft uns! Auch durch seine Heilige Schrift.

Hebr 4,12 Das **Wort Gottes** ist lebendig und wirksam. Es ist schärfer als das schärfste Schwert und durchdringt unsere innersten Gedanken und Wünsche. **Es deckt auf, wer wir wirklich sind, und macht unser Herz offenbar.**

3. Erwinnere dich: Gott fürchten, vor seinem Wort zittern und es nicht wagen, seine Torah zu verändern!

5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen, damit** ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.

4. Habe stets vor Augen: Wie Jeschua die Torah bewachen und seinem Vorbild folgen!

1Joh 2,6 Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der ist **verpflichtet**, auch selbst so zu wandeln, wie jener gewandelt ist.

5. Bedenke nach Selbstprüfung: Das Ergebnis der Selbstprüfung könnte trügerisch sein!

Jer 17,9-10 Überaus **trügerisch** ist das Herz und böse; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, **erforsche das Herz** und **prüfe** die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten.

...

Damit sind wir am Ende angelangt. Im nächsten Teil werden wir anfangen, bekannte Lehren anhand all der Punkte der ersten vier Teile zu prüfen.

Wächter des Wortes – 5Mo 4,2-Tests  
Teil 4: Bevor man Lehren prüft, sich selbst prüfen

Bis dahin, euch allen  
Gottes Gnade, Wahrheit und Liebe